

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 49 [i.e. 47] (1965)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, Zürich, Tel. (051) 24 26 00, Postcheckkonto VIII 1027

Erscheint jeden zweiten Freitag



Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 15.80 jährlich, Fr. 9.— halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 18.50 pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhofskiosken. Abonnementsentgelt auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Inserentenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp., Reklamen: 60 Rp. — Placierungsvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Inseratenschluss Mittwoch der Vorwoche.

Jahresende — Jahresanfang

Ein kurzes Stillestehen zwischen zwei Marksteinen, rückschauend, vorwärtsschauend, scheint uns zu Jahresbeginn gegeben:

Rückschauend erinnern wir uns dankbar der moralischen und materiellen Solidarität unserer Frauenverbände, Frauenvereine, wie auch mancher langjährigen Abonnentin.

Die Rückschau auf der Schwelle des neuen Jahres wäre aber unvollständig ohne Dank und Gruss an die Vorstandsmitglieder der Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, mit welchen uns langjährige, harmonische Zusammenarbeit durch alle Fährnisse der Jahre verband. Danken möchten wir aber auch an dieser Stelle unseren treuen Mitarbeiterinnen, an die wir uns für Berichterstattungen und gewichtige Beiträge jederzeit wenden dürfen.

Moralische Unterstützung sodann schöpften wir aus dem eindeutigen Wunsch weiter Kreise, das Blatt weiterzuführen, das sich seit 47 Jahren durch Krisen- und Kriegszeiten, seiner Sendung getreu, für die Interessen der Schweizer Frauen auf allen Gebieten einsetzte. Anspornend ist immer wieder das positive Echo, das der Redaktion von allen Seiten zueht. Dieses Echo ist uns Beweis, dass wir nicht nur für die bisherigen, treuen Abonnentinnen, sondern vor allem auch für die neu sich in unsere Reihen stellenden Leserinnen die richtige Linie eingeschlagen haben.

Vorwärtsschauend hoffen wir, unsere langjährigen und neuen Abonnentinnen möchten dem Blatte die Treue halten und wenn immer möglich weitere, auch jüngere Leserinnen gewinnen, die Ausbau und Entwicklung fördern helfen.

Auf unserem Redaktionsprogramm steht nach wie vor das Einstehen für Wirken und Wollen: der Schweizer Frau, für deren politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung, die Behandlung von Zeitproblemen, besonders von Erziehungs- und Nachwuchsfragen.

Unsere Spalten sollen weiterhin der Information über die vielseitige Tätigkeit aller Frauenorganisationen und vor allem unseres grossen Dachverbandes, des Bundes schweizerischer Frauenvereine, offenstehen. Der weitere Ausbau der Konsumentinnen-Seite, der «Treffpunkt», ist vorgesehen.

Kurznachrichten und die Aufsatzfolge «Blick über die Grenzen», in welchen über Leben und Schaffen der Frauen im nahen und weiteren Ausland berichtet wird, wie auch Aufsätze über Wirken und Verdienste bedeutender Frauen, sollen vor allem unseren jüngeren Leserinnen Leitbilder vermitteln, und uns allen Auftrag und Verpflichtung bedeuten.

Weitung und Mehrung des Zwiegesprächs und der offenen Diskussion sowie zeitgemässe Weltoffenheit im Interesse unserer Leserinnen, werden auch für das neue Jahr für unsere redaktionelle Arbeit weglegend sein. In geistigem Bund mit der Vergangenheit wollen wir zuversichtlich in die Zukunft schauen und in diesem Sinne grüssen wir Sie, liebe Leserinnen, Ihnen allen ein segensreiches gutes neues Jahr wünschend.

Schweizer Frauenblatt
Für die Redaktion:
Clara Wyderko-Fischer



Dr. med. und Dr. phil. Tschudi

Die Gattin unseres Bundespräsidenten für das Jahr 1965 ist zweifacher Doktor, Dr. phil. und Dr. med. In Basel dozierte Frau Tschudi für neuere Arzneimittel. Auch als Frau Bundesrat arbeitet sie weiter in ihrem Spezialfach. Sie ist Dozentin an der Universität Bern. Schlicht und einfach, jedoch lebendig, witzig, rasch — verrät sie die baslerische Prägung. Die Schulen besuchte sie allerdings in Solothurn. Aber Basel ist ihr zur eigentlichen Heimat geworden. Die Wahl ihres Gatten zum Bundesrat mag denn Frau Tschudi nicht nur Freude — vielmehr Abschied von einem liebgewordenen Kreis bedeutet haben.

Wir dürfen mit Fug und Recht stolz auf unsere Frau Bundespräsidentin sein, die das Rampenlicht wahrlich nicht zu scheuen braucht, das nun vor allem dieses Jahr auch auf sie fällt.

ren, zu dem sie alle diejenigen einladen, deren Interesse für den Frieden sie kennen. Ausser der Reise wurden alle Kosten bezahlt.

In St. Donat und in Montreal konnten so rund 50 Frauen, von denen mehr als ein Drittel von weither kam — darunter vier Russinnen, eine Polin und eine Tschechin — an einem wertvollen Gedankenaustausch teilnehmen.

Was das Bemerkenswerte war in St. Donat: Es gab weder Streitigkeiten noch Bitterkeit. Die Idee für ein Jahr internationaler Zusammenarbeit trat jedoch noch nicht klar zutage. Erst jetzt, nach mehr als zwei Jahren der Rekonozierung und der Diskussionen, zeichnen sich die zwei Pfeiler deutlich ab, welche die wirklich universellen Anstrengungen der Frauen stützen müssen:

1. Für beide Gruppen sollen Arbeitsgebiet und Arbeitsweise unpolitisch und kontrollierbar sein.
2. Einfaches Thema, das das Herz vieler Frauen anspricht.

Die mutige Präsidentin von St. Donat, Frau Helen Tucker, hat zusammen mit einer Anzahl Kongress-Teilnehmerinnen für Punkt 2 folgende Formel gefunden: Allgemeiner Vorschlag der Frauen:

«Sharing our Care for Children» (Wir wollen unsere Sorgen zum Wohle der Kinder teilen).

Für Punkt 1 bleibt noch ein gutes Stück Arbeit. Der Umfang dieses Artikels erlaubt es nicht, auf die Verwirklichung der Idee — mit ihren zahlreichen Möglichkeiten und verschiedenen Stufen — «Was tun man auf der Welt zur Erhöhung des Wohles der Kinder? (Psychologie, Medizin, Unterricht, Gesetzgebung, Schutz, private und öffentliche Bauten usw.) Was tun wir, was tut die Nachbarin?» näher einzutreten, Tatsachen, Erfahrungen und Pläne von da und dort austauschen, sich vielleicht die Hand reichen zu einer gemeinsamen Anstrengung, das können die Frauen jedes Landes tun und ganz nach ihrer Eigenart.

Theoretisch bietet das Jahr 1965 die Möglichkeit, das frostige und unbeständige internationale Klima günstig zu beeinflussen.

Praktisch ist es auch an uns Frauen — vielleicht ist es sogar in erster Linie an uns —, diese prachvolle Fraueninitiative, dieses durch die Versammlung aus der Taufe gehobene Jahr der internationalen Zusammenarbeit lebendige Wirklichkeit werden zu lassen.

(Übersetzt von sz, aus «International Women's News».)

Margrit Blanc



ist zur neuen Direktorin der Schweizerischen Frauenfachschule in Zürich gewählt worden. Sie tritt ihr Amt am 4. Januar 1965 an.

1965 — das Jahr der internationalen Zusammenarbeit

Eine Initiative kanadischer Frauen

W. H. Posthumus-van-der-Goot

Die Vereinigten Nationen verlangen, dass auch 1965, wie im Flüchtlingsjahr, jedermann — ob Mann oder Frau, sogar die Kinder — darnach trachte, der internationalen Zusammenarbeit ein weiteres kleines Band hinzuzufügen. Sie besteht bereits, diese internationale Zusammenarbeit; aber sie ist noch ungenügend, um als Brücke zu dienen zwischen den grossen Blocks, die sich auf unserer Erdkugel gebildet haben.

Roger Fisher, Professor für Internationales Recht in Harvard, träumte von einem dem Frieden gewidmeten Jahr. Mit zwei Freunden, Clarence Pickett und Drew Pierson, wandte er sich zur Verwirklichung seines Wunsches an den verstorbenen Präsidenten Nehru. Dieser, als erfahrener Staatsmann, wandelte diesen Gedanken in ein «Jahr der internationalen Zusammenarbeit» (ICY) um. Sein der Versammlung 1962 und 1963 vorgetragener Entschluss wurde einstimmig angenommen... wie dies oft der Fall ist mit Vorschlägen nobler Gesinnung, die zu nichts oder jedenfalls zu sehr wenig verpflichten.

Es kommt indessen den kanadischen Frauen die Ehre zu, lange vorher schon begriffen zu haben, wie wichtig in dieser Beziehung die inoffiziellen Anstrengungen sind, jene, die dem guten Willen des Mannes auf der Strasse entspringen. Sie überliessen an Gruppen andere Verwirklichungen und konzentrierten sich auf die Frau, einschliesslich «die Frau in ihrem Heim».

Aber wie war das anzufangen? Die Grundidee für das ICY scheint einfach: Der Erfolg des Geophysikalischen Jahres, zu dem das Jahr 1958 durch die Vereinigten Nationen erklärt worden war, hat gezeigt, dass es Gebiete gibt, auf denen die kommunistischen und nichtkommunistischen Länder zusammenarbeiten können — mit positiven Ergebnissen und ohne unerlaubte ideologische Gewinne für die eine oder andere Seite. Es berührt jedoch schmerzhaft, klar zu erkennen, dass der pazifistische Gedanke — der sich während langer Zeit auf die grosse Politik konzentrierte — dass die Begegnung zweier entgegengesetzter Gruppen sich nur auf nichtpolitischen Gebieten verwirklichen lässt.

Für die Mitglieder der grossen internationalen Frauenorganisationen liegt die Hauptschwierigkeit woanders. Sie fürchten den Kontakt mit den kommunistischen Frauen und Frauengruppen, da sie deren Infiltrationsmethoden und deren Vorspiegelung falscher Tatsachen kennen. Sie fürchten auch die Kritik, die eine solche Annäherung nach sich ziehen könnte.

Wenn man jedoch eine Zusammenarbeit will, um die Schranken zu vermindern, die durch das gegenseitige internationale Misstrauen errichtet wurden, braucht es die Begegnung von Angesicht zu Angesicht.

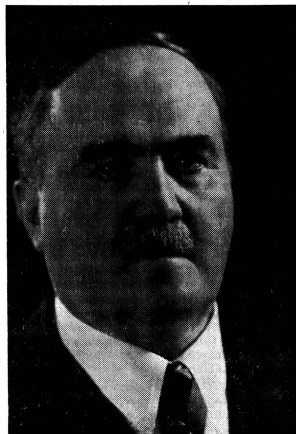
Die Garantien müssen in der Abgrenzung des Gebietes und in der Arbeitsweise liegen.

Noch bevor Nehru seinen Plan vorgelegt hatte, traf die VOW-Canada einen grossartigen Entscheid. Durch all die kleinen und grossen Mittel, die den Frauen offenstanden, gelang es den Mitgliedern, eine genügend grosse Summe zusammenzubringen, um einen Arbeitskongress von 5 Tagen zu organisieren.

Max Huber — gestern und morgen

Zu seinem Todestag am 1. Januar 1960

Die Schweizer Frauen, die sich seit Jahrzehnten um die Erlangung voller staatsbürgerlicher Rechte bemühen, erinnern sich an diesem Tag in Dankbarkeit an Max Huber, der ihnen wie ein Rechtsberater geholfen hat, gewisse Begriffe vor der Öffentlichkeit zu klären. Er sprach von Mündigkeit und Würde der menschlichen Persönlichkeit in unserer Zeit, von Erwachsenen-Stimmrecht, betonte, dass im demokratischen Rechtsstaat die Person gerechten Anspruch habe, die Gesetze mitzubestimmen, denen sie unterstellt ist. Man wird auf Max Hubers Begründungen zurückgreifen, so oft die Frage der politischen Mitarbeit der Frau in Gemeinde, Kanton und Bund zur Sprache kommt.



Aber weit darüber hinaus finden sich in seinen hinterlassenen Schriften* für alle, die am Gemeinwesen aktiv interessiert sind, Richtlinien und Grundsätze von allgemeiner Gültigkeit: «Recht ordnet die Beziehungen von Menschen zu Menschen, auch das Sachenrecht... Der Staat ist Träger des Rechts.» Es geht hier um den Menschen. «Das Gerechtigkeitsempfinden verlangt, dass die bestehenden Rechtsnormen den Wandlungen des Lebens immer wieder angepasst werden... Gerechtigkeit ist überhöht durch die Liebe.» Er suchte nach den Massstäben für das Recht und fand sie in den beiden höchsten Geboten der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten... «Für den Christen ist die Gerechtigkeit ein Gebot der Nächstenliebe.» In den letzten Lebensjahren beschäftigten ihn nachhaltig die Wechselbeziehungen von Liebe und Recht. Er verfügte darin über entscheidende Erfahrungen durch das Rote Kreuz als einem universalen Liebeswerk, das im Völkerrecht verankert ist. Seine Frage betraf alle Gebiete des menschlichen Wirkens.

Wie lässt sich im Konkreten Gerechtigkeit verwirklichen? * Max Huber: Heimat und Tradition — Glaube und Kirche — Gesellschaft und Humanität — Rückblick und Ausblick (Atlantis-Verlag).

lichen, nach der wir suchen? Die Liebe öffnet das Auge für die Wahrheit der fraglichen Verhältnisse. Die Liebe öffnet das Ohr zum Hören und Verstehen der beteiligten Mitmenschen. Die Liebe erschliesst das Organ für Unparteilichkeit, als gültigem Mass zum Urteil. Aus Wahrhaftigkeit-Verstehen-Unparteilichkeit ergibt sich die zu gegebener Stunde gerechteste Lösung.

Max Huber betrachtete die Selbstliebe als eine natürliche Erscheinung der individuellen Entwicklung, die notwendig der Ergänzung durch eine Liebe bedarf, die keine Vorliebe kennt, damit aus deren Ausgleich das soziale Denken entsteht. Es galt ihm als ein Akt der Nächstenliebe, wenn Personen, die durch soziale Entwicklungen Vorrechte besitzen, sich bereit machen, diese mit Mitmenschen zu teilen — auch im demokratischen Rechtsstaat. Gleichberechtigung, die Personen einander nicht gleich macht, erfüllt sich innerhalb von Zusammenarbeit. Ueber die harmonisierende Liebe als Gestaltungskraft in einer Arbeitsgemeinschaft fand er bedeutende und ermutigende Worte.**

Solche Denkart dürfte auch die Frauenwelt höchst interessieren, die Max Huber nicht kannte. Jedermann hat in sich sowohl die Fähigkeit zur Liebe, wie einen angeborenen Rechtsinn. Nicht jeder vermag Verhältnisse und Probleme mit so klaren Gedanken zu erfassen, und nicht jeder hat den Weitblick und die verinnerlichte Tiefe, über die Max Huber verfügte. Wer sich genauer mit seinen Anschauungen befasst, wird darin bald einen wegleitenden Helfer finden für seine Arbeit von morgen —, auch für die einmal erlangte politische Zusammenarbeit, die wir heute schon zu bedenken haben. Gertrud Spörri

** Max Huber: Der Barmherzige Samariter (einzeln beim Schweizerischen Samariterbund, Olten).

Blick über die Grenzen



Miss Alice Bacon



Barbara Castle



Miss Margaret Herbison

Frauen in Whitehall

c. w. Am 15. Oktober 1964 ist Harold Wilson, Leader der Labour-Party, mit nur vier Stimmen Mehrheit zum Regierungschef Grossbritanniens gewählt worden.

Alice Bacon, Minister des Innern (Home Office), ist die Tochter eines Bergwerkarbeiters. Sie wurde in Yorkshire geboren, wo sie auch lebt.

licher Organisationen. Während des Krieges arbeitete sie für die Rekrutierung der Frau im Zivildienst.

Barbara Castle straft jene Lügen, die behaupten, eine intelligente Frau sei ohne Charme, könne sich nicht gut kleiden und sei zum vornehmsten ein Mänerschreck.

beitete vorerst als Privatsekretärin von Sir Stafford Cripps, sodann für Harold Wilson.

Miss Margaret Herbison, 1907 in Schottland geboren, ist Absolventin der Universität Glasgow.

Alle drei Politikerinnen entstammen Familien, in denen es Tradition ist, über Fragen der Politik, der sozialen Fürsorge und der Kultur zu diskutieren.

Wer ist Esther Peterson?

Esther Peterson wurde vergangenes Jahr durch Präsident Johnson zu seiner ersten Spezialassistentin für Konsumentenfragen ernannt.

Sie hatte ihr Büro in dem grossen grauen Gebäude, in der Nähe des Weissen Hauses, noch nicht fertig eingerichtet, als sie schon aus allen Himmelsrichtungen Amerikas eine Menge Briefe erhielt.

Man gibt Frau Peterson keineswegs ihre 56 Jahre; sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. In ihrer ruhigen, ausgeglichenen Art widmet sie sich unermüdet ihrer Arbeit.

Frau Peterson nimmt immer an den Versammlungen der Kommission für den Konsumentenschutz teil, die im Weissen Haus stattfinden.

Heutzutage ist es nicht einfach, seine Einkäufe auf dem «supermarkt» zu tätigen und beinahe unmöglich, herauszufinden, welche der zahlreichen...

Esther Peterson wird in den verschiedenen Landesweiten Konferenzen veranstaltet, an denen vor allem die Konsumenten zum Worte kommen sollen.

England: Frauen entwerfen Polstermöbel. In der englischen Möbelindustrie sind 27 Frauen tätig, die nur damit beschäftigt sind, neue Polstermöbel und Stuhlöbel zu entwerfen.

Wie die Japanerinnen stimmen. Der Japanische Frauenstimmrechtsverein hat zum vierten Male eine Erforschung der öffentlichen Meinung über das Verhalten der Frauen bei Abstimmungen durchgeführt.

Frau und Arbeitswelt — morgen

Kongress berufstätiger Frauen der CDU Deutschlands vom 2. bis 4. Dezember 1964 in Bochum

Im Rahmen ihrer Fachkongresse hatte die CDU-Bundespartei 400 Teilnehmerinnen zu ihrem Kongress berufstätiger Frauen vom 2. bis 4. Dezember 1964 nach Bochum eingeladen.

Präsidentin des Kongresses war die Bundestagsabgeordnete Aenne Brauksiepe, im Präsidium war auch die langjährige Kultusministerin von Nordrhein-Westfalen, Christine Teusch.

Die zwei Hauptreferate des ersten Tages schlugen die volle Klaviatur der vielschichtigen Thematik an. Frau Dr. Gabriele Strecker differenzierte das klicheehafte Bild der berufstätigen Frau in einer umfassenden Darlegung der verschiedenen Lebenssituationen der berufstätigen Frau und stellte die Kernfrage, zu der sich der ganze Fragenkomplex reduzierte:

Wollen wir die erwerbstätige Mutter junger Kinder oder was wollen wir überhaupt?

Die thematische Auseinandersetzung von Frau Dr. Gabriele Strecker

Frau und Arbeitswelt, Vorstellung, Tradition und Wirklichkeit.

erfolgte in einer solchen Vitalität, mit einem so ursprünglichen Erfassen an ihrer Wurzel und mit einem so gründlichen Aufbau, dass man hingerissen lauschte und mitverfolgte.

Herr Professor Dr. Gerhard Moebus (Universität Mainz) gab zu den konkreten Angaben der Vorrednerin die philosophisch-christliche Untermuerung in

Die grosse Versammlung teilte sich am nächsten Tag in vier Arbeitskreise auf mit durchschnittlich über 200 Teilnehmerinnen.

Arbeitskreis I: Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht. Leiterin: Dr. Elisabeth Schwarzhaup. Referenten: Dipl. Volkswirt Hermann Josef Russe, Hauptgeschäftsführer der Sozialausschüsse der christlich-demokratischen Arbeitnehmerenschaft.

Arbeitskreis II: Die berufstätige Frau im Spiegel von Presse, Funk, Film und Fernsehen. Leiterin: Dr. Gabriele Strecker. Referent: Prof. Dr. Karl Holzmann, Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens.

Arbeitskreis III: Bildungsfragen. Leiterin: Kultusministerin a. D. Christine Teusch. Referentin: Dr. Dorothee Wilms.

Arbeitskreis IV: Wohnungsfragen. Leiterin: Dipl. Ing. Rita Grabowski. Referentin: Dr. Hedwig Orthaus.

Mir als Schweizerin fiel die ausserordentliche Gemind auf, mit der die deutsche Berufsfrau kurz und knapp in drei Minuten jeweils Gutes und Treffendes zu diesen Themen zu sagen hatte.

Auch die sehr zahlreichen Männer, die an diesem Kongress teilnahmen,

zeigen sich tief beeindruckt von der Sachlichkeit und dem Ideenreichtum der Diskussionsbeiträge.

Im übrigen fiel mir die echte Partnerschaft unter Mann und Frau in der CDU-Partei auf.

Bei der Leitung der Partei, im Kongress selbst oder an den verschiedenen Empfängen. Am letzten Kongressstag wurden dem Plenum die Berichte aus den vier Arbeitskreisen vorgelegt, die eine Fülle von wertvollen Anregungen brachten, die wiederum die gesetzgeberische Arbeit der Bundesrepublik Deutschland beeinflussen werden.

Frau Brauksiepe weist darauf hin, dass bereits im letzten Jahr auf einer Tagung in der politischen Akademie Loccum zu unserem Thema, in der ebenfalls das Verhältnis von Berufstätigkeit und Frau figurierte, wie auch bei diesem Kongress sinngemäss formuliert werden könne:

die unverheiratete Frau soll arbeiten; die verheiratete Frau ohne Kinder kann arbeiten; die verheiratete Frau mit kleinen Kindern sollte nicht arbeiten, ganz gewiss nicht arbeiten müssen.

In ihrem grossangelegten Vortrag führte Aenne Brauksiepe der Versammlung die Pflicht der Frau zur politischen Verantwortung vor Augen und sagte in echt weiblichem Charme mutige Worte sowohl als Politikerin wie auch als Frau, z. B.:

Ich wels, dass eine Frau immer noch doppelt so viel leisten muss wie ein Mann, ehe sie anerkannt oder gar befördert wird.

Sie erinnerte an die Worte des Amtleitenden der Unionsfraktion des Bundestages, Rainer Barzel, der in der Mitte dieses Jahres in München meinte: «Wer dem Zusammenhang zwischen staatlicher Politik und Gesellschaftsordnung nicht Rechnung trägt, macht

zwar auch Gesellschaftspolitik, allerdings nach dem System der Systemlosigkeit.» Und warnend ruff Frau Brauksiepe:

Die Last der Geschichte sowie die Probleme unserer Zeit sind Männern und Frauen auferlegt!

Ich überlegte, dass auch wir Schweizer Frauen ganz genau wissen, dass zur Gesellschaft, zum Menschen, Mann und Frau gehören, dass auch in der Schweiz alle Probleme unserer Zeit uns Schweizer Frauen angehen, und gedachte des KUV-Gesetzes über Krankenkasseeinrichtungen für Mann und Frau, womit nur die Schweizer Frau ab 1. Januar 1965 bis zu 10 Prozent mehr Krankenkassenbeiträge bezahlen darf als der Mann.

Als die Vorsitzende im besondern die berufstätige Frau ansprach und dabei das Bild des englischen Kulturhistorikers heraufbeschwor (Toynbee), und diesen mit den Worten zitierte:

Die grösste Strafe für diejenigen, die sich nicht für Politik interessieren, ist die, dass sie sich eines Tages regieren lassen müssen von jenen, die sich für Politik interessieren!

...da schoss es mir durch den Kopf: «Die Warnung hör' ich wohl, doch fehlt mir der Glaube!» Ja, der Glaube an den Gerechtigkeitsinn unserer Schweizer Männer, denn sonst müsste man ja auch uns Frauen eine politische Gleichberechtigung anerkennen und damit unser politisches Untertanenverhältnis der Schweizer Frau endlich aufräumen.

Und da war als absoluter Höhepunkt die einstündige Rede von Bundeskanzler Erhard, der einen politischen Tour d'horizon durch die Aussen- und Innenpolitik in so fesselnder und menschlich warmer Weise seinem faszinierten Publikum vortrug, dass sich die von Anfang an gute Atmosphäre des Kongresses zur ausgesprochenen Herzlichkeit steigerte.

Für eine Schweizerin ohne das politische Stimmrecht war der Kongress ein Anschauungsunterricht lebendiger Demokratie, die ohne die politische Aktivität der Frau in der Bundesrepublik undenkbar wäre!

Ziehen wir aus diesem Kongress die nötigen Schlussfolgerungen:

Gleiches Recht auch der Schweizer Frau, und um die Zukunft unseres Schweizer Hauses, einer wahren Demokratie, braucht uns nicht bange zu sein!

Marguerite Fuz-Pianzola



Dank «Merkur-Rabattmarken 33 1/3 % billiger reisen

denn für 4 gefüllte Sparkarten = Fr. 4.— erhalten Sie 6 Reiskarten im Werte von Fr. 6.—

MERKUR KAFFEE-SPEZIALGESCHÄFT



maxvit
Luftbefeuchter
Verdunstet wie die Sonne normales Leitungswasser vollkommen geräuschlos, kein Filter
kein Kalk oder Wasserniederschlag, keine Kaltzone
Patent angemeldet
Garantie 1 Jahr
Leichtes Atmen auch in geheizten Räumen

Kostenvergleichstabelle für Luftbefeuchter

Wärmesystem:
Der MAXVIT-Wasserverdunster arbeitet mit Wärme und braucht zum Verdunsten von 1 Liter Wasser 0,8 kWh.
Bei einem kWh-Preis von 7 Rp. ergibt das Verdunsten von 1 Liter Wasser einen Preis von 5,6 Rp. Verdunsten wir 4 Monate lang täglich 6 Liter Wasser, ergibt das pro Heizperiode:
120 Tage x 6 Liter = 720 Liter
720 Liter x 5,6 Rp. = Fr. 40,32
Kosten pro Heizperiode (4 Mon.)
Andere Kosten entstehen nicht!

Zerstäubersystem
Zum Zerstäuben von 1 Liter Wasser braucht der übliche Zerstäuberapparat bei 7 Rp. kWh-Preis Strom für 0,7 Rp. Pro Liter Wasser haben wir in Jura und im Mittelland ca. ¼ Gramm Kalk, der beim Zerstäubersystem unbedingt aus dem Wasser filtriert werden muss. Zerstäuben wir in einem Wohnraum täglich 6 Liter unfiltriertes Wasser, ergibt das einen täglichen Staubbiederschlag von 1½ Gramm. Zuweilen wird auch destilliertes Wasser zerstäubt. Preis pro Liter Fr. —30!!
Wasser filtriert man mit einem Filterharz. 1 dm³ Harz kostet Fr. 12.— und reicht für 100 Liter. Das Harz zum Filterieren von 1 Liter Wasser kostet 12 Rp. Der Strompreis pro Liter plus Filterersatz pro Liter ergeben einen Aufwand (ohne die Arbeit) pro Liter von 12,7 Rp.
Kosten pro Heizperiode (4 Monate) Fr. 91,44

Ich bestätige, dass die obenstehenden Angaben betreffend Kalkgehalt des Wassers und Verbrauch an Filterharz zu Endhärtung zutreffen. Die Kostenberechnung mit Fr. 12.— pro 100 Liter Wasser ist deshalb bei den heutigen Harzpreisen richtig.
Solothurn, 25. November 1964

Der Kantonchemiker:
sig. Dr. R. Burkard



maxvit
Luftbefeuchter
Verdunstet wie die Sonne normales Leitungswasser vollkommen geräuschlos, kein Filter
kein Kalk oder Wasserniederschlag, keine Kaltzone
Patent angemeldet
Garantie 1 Jahr
Leichtes Atmen auch in geheizten Räumen

Trockene Zimmerluft ist ungesund

In einem guten Augenblick — just zu Beginn der eigentlichen Heizperiode — lud Berna Strohli, die Leiterin des Schweiz. Instituts für Hauswirtschaft, zu einer Pressekonferenz ein, um über eine eben abgeschlossene Vergleichsprüfung zu orientieren: über die Leistungsfähigkeit von Luftbefeuchtern.

Prof. Dr. med. E. Grandjean vom Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH berichtete über seine systematischen Erhebungen hinsichtlich Luftfeuchtigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden in unseren heutigen Räumen. Noch vor wenigen Jahrzehnten galten in der Schweiz Zimmertemperaturen von 18 Grad Celsius als normal. Jetzt aber wünscht der verwöhnte Mensch eine durchschnittliche Raumtemperatur von 22 Grad Celsius und fühlt sich in einer solchen am behaglichsten. Je mehr wir aber heizen, desto trockener wird die Luft. Unter dieser Trockenheit leiden Möbel, Musikinstrumente, Kunstgegenstände, namentlich aber die Schleimhäute unserer Atemwege. Die im Winter so häufig auftretenden Erkältungen wären eigentlich „Vertrocknungen“ zu nennen; die natürlichen Absonderungen von Nase, Rachen und Luftröhre werden durch die trockene Luft eingedickt, bleiben als klebrige Masse auf den Schleimhäuten liegen und bilden einen günstigen Nährboden für Bakterien aller Art. Die Aerzte fordern gebieterisch eine Erhöhung der Feuchtigkeit in Schulen, Arbeits- und Wohnräumen, damit die natürliche „Filter- und Selbstreinigungsanlage“ unseres Körpers wieder normal funktionieren kann und unser allgemeines Wohlbefinden gewährleistet ist.

Frau Dr. sc. nat. Tzetzgel, technische Leiterin des SIH, gab interessante Aufschlüsse über die geprüften Luftbefeuchter, die nach zwei verschiedenen Systemen arbeiten:

1. **Wasserverdunster.** Sie sind nach Art der Bronchitiskessel konstruiert (2 Geräte sind tatsächlich auch als Inhalatoren brauchbar), lösen — um einigermaßen wirksam zu sein — fast ununterbrochen laufen und brauchen viel Strom, sind aber völlig geräuschlos.
2. **Wasserzerstäuber.** Das Wasser wird mittels einer Schleuderscheibe in allerfeinsten Tröpfchen versprüht. Diese Geräte leisten mehr als die Verdampfer, brauchen weniger Strom, haben aber den

Nachtell, Geräusche zu verursachen, die man mit Summen oder Rumpeln umschreiben kann und die empfindlichen Menschen eventuell auf die Nerven gehen. — Zu einigen Modellen können Accessoires gekauft werden: **Enthärter**, die den Wasserkalk zurückhalten und verhindern, dass dieser sich in Form von Kalkstaub auf die Möbel setzt; **Hygrostaten**, die den Zerstäuber automatisch ausschalten, wenn der normale Feuchtigkeitsgrad erreicht ist.

In einem geheizten Raum von ca. 4 auf 5 Meter sollte (laut wissenschaftlicher Berechnung und Forderung) ungefähr ein halber Liter (400 bis 500 g) zusätzliches Wasser verdunstet werden. Hingegen sollte man sich auch beim Kauf eines elektrischen Luftbefeuchters unbedingt nach der Leistung des Gerätes erkundigen; die Unterschiede in den Stundenleistungen schwanken zwischen 60 g und 540 g! I. F.

Luftbefeuchtung, Wasser verdunsten oder Wasser zerstäuben?

Dass Luftbefeuchtung bei jeder Zimmerheizung notwendig ist, dürfte heute jedermann bekannt sein. Vor allem sind es die Aerzte, die schon immer auf diese Notwendigkeit hingewiesen haben. Die Sonne verdunstet im Sommer so viel Wasser, dass immer genügend Feuchtigkeit vorhanden ist; auch im sehr heissen letzten Sommer war das so. Im Winter stellen wir früher Wasser auf den Ofen, was sehr gut war. Mit dem Aufkommen der Zentral- und Deckenheizungen wurde die Luftbefeuchtung vernachlässigt. An den Radiatoren aufgehängte Befeuchter genügt nicht, wenn man nicht so viele aufhängt, dass täglich 5 bis 10 Liter (je nach Raumgröße) verdunstet werden. Werden oft Türen und Fenster

geöffnet, ist der Raum alt und undicht, brauchen wir mehr Wasser, im geschlossenen Raum weniger. Seit vielen Jahren gibt es elektrische angetriebene Wasserzerstäuber, mit denen man die Luft befeuchten kann. Diese Apparate zerstäuben zum Teil 7 dl pro Stunde (Haushaltungsmodell). Sie leisten also sehr viel und brauchen wenig Strom. Ihr Nachtell: Man muss filtriertes oder destilliertes Wasser einfüllen, was den Betrieb sehr verteuert. Das Wasserfiltrieren ist 17mal teurer als der Stromverbrauch des Apparates. In unserem Wasser haben wir ¼ Gramm Kalk pro Liter, der aus dem Wasserzerstäuber ausgeblasen wird und sich als Staub in der Wohnung niederschlägt, sofern man das Wasser nicht filtriert. Ein weiterer Nachtell des Zerstäubers: Er verursacht ein unangenehmes Zischgeräusch. Dort wo Staub und Geräusch hingenommen werden können, ist der Wasserzerstäuber zu empfehlen. Beim Kauf ist noch darauf zu achten, dass man ein Gerät wählt, das kein Wasser zerstäubt und keine Wassertropfen bildet. Vor bald zwei Jahren hat eine Solothurner Firma ein Gerät auf den Markt gebracht, das genau wie die Sonne Wasser verdunstet, nicht zerstäubt. In diesem vollkommen geräuschlos arbeitenden Apparat wird das Wasser erwärmt und verdunstet. Der ausgeschiedene Kalk bleibt am Boden des Behälters und wird ausgespült. Der Wasserbehälter ist zur Steigerung der Leistung wärmeisoliert wie eine Thermosflasche. Ein Thermostat schützt den Apparat bei Trockengang. Für spezielle Zwecke fabriziert die Firma auch einen Wasserzerstäuber. Die Firma hat ein Büchlein herausgegeben „Die Luftbefeuchtung“, das vorzüglich über das Problem orientiert. Entgegen in letzter Zeit geäußerten Meldungen ist festzuhalten: Wasser verdunsten ist identisch mit Luftbefeuchten (Wärme wirkt wie Sonnenwärme), Wasser zerstäuben kann ebenfalls Luftbefeuchten, wenn der Wasserstaub fein genug abgegeben wird, so dass die Tropfen nicht zu Boden fallen. — Eine Kostenberechnung für das Zerstäubersystem und das Wärmesystem zeigt bei einem angenommenen Filterharzpreis von 12.— Fr. pro dm³ und einem Strompreis von 7 Rappen pro kWh folgendes Beispiel: 4 Monate täglich 6 Liter filtriertes Wasser zerstäuben ergibt Kosten von Fr. 91,44. Die Hauptausgaben liegen hier auf dem Filterharz. 4 Monate lang täglich 6 Liter Wasser verdunsten ergibt einzig Stromkosten von Fr. 40,32.



spevit

Sechs Monate im Jahr leben Sie in zu trockener Luft!

SPEVIT-Luftbefeuchter spendet Ihnen, was Sie zum gesunden Atmen brauchen.

- * 2,7 bis 3,5 dl frisches Wasser zerstäubt der SPEVIT-Luftbefeuchter in der Stunde.
- * Genau richtig, um der Luft eines normalgrossen Raumes genügend Luftfeuchtigkeit zuzuführen.
- * Während der Heizperiode ideal!
- * Der SPEVIT-Luftbefeuchter ist formschön, leistungsfähig und äusserst geräuschlos, SIH- und SEV-geprüft.
- * **Günstiger Preis!**
Ohne Hygrometer (Luftfeuchtigkeitsmesser) Fr. 75.—
Mit Hygrometer Fr. 85.—

Hersteller: **SPEMOT AG, 4657 Dulliken**

Gesunde Luft... die Quelle meines Wohlbefindens!




AIRCOS bekämpft die Mangelerscheinungen, die als Folge stickiger Luft auftreten!

Er schafft in jedem Raum gesunde Luft, steigert die Leistungsfähigkeit und Lebensfreude und spendet Wohlbefinden!

Aircos vernichtet alle unangenehmen Gerüche und schafft eine angenehme Raumluft!

Denn das Ozon vermag mit Sicherheit die hartnäckigsten und unangenehmsten Gerüche zu vertilgen.

Aircos wirkt vorbeugend bei Schnupfen, Grippe, Heuschuppen, Asthma, Keuchhusten usw.!

Das Urteil des Arztes

Auf Grund der gemachten Erfahrungen können wir Ihnen bestätigen, dass sich beide Modelle Ihres Aircos sehr gut bewähren. Wir möchten die Luft-Ozonisierungen nicht mehr missen und schaffen für weitere Aufenthaltsräume Apparate an. Prof. Dr. A. B., St. G.

AIRCOS
RECORD für Räume über 300 m³ Fr. 285.—
ULTRA für Räume bis 200 m³ Fr. 125.—
SUPER für Räume bis 100 m³ nur Fr. 104.—

Es ist eindeutig erwiesen, dass Ozon keimtödtend wirkt und die körperliche Widerstandskraft steigert, besonders was die Erkrankungen der Atemorgane betrifft.

Ein seit Jahren praktisch erprobtes und bewährtes Schweizer Produkt — für jeden Raum (Wohnung, Büro, Fabrik, Kino, Klimateilagen usw.), das passende Gerät. Keine Installations- und Unterhaltskosten. Kein Nachfüllen von Chemikalien oder Ersetzen von Lampen. Keine Abnutzung und Wartung. Geräuschlos. Stromverbrauch ca. 2 Rp. pro Tag. SEV-geprüft. Auf 11 Stufen fein regulierbar. 1 Jahr schriftl. Vollgarantie. IKS Nr. 20766.

Benützen Sie diesen Gutschein für eine 10-tägige Gratisprobe ohne Risiko - ohne Kaufzwang!

Senden Sie mir zur unverbindlichen Gratisprobe von 10 Tagen einen AIRCOS Super- / Ultra - Nach 10 Tagen überweise ich mir eingeschriebene an Sie zurück. (Bitte keine Geldscheine oder Schecks von 100/200)

Name _____
Adresse _____
Ort _____
Senden an: Dr. H. Trüb, Höschgasse 95, Zürich 8, Telefon (051) 34 95 51

BON

Schweizer Jugend und Flüchtlinge

Der jüngste Jahresbericht der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe befasst sich mit den Beziehungen zwischen der Schweizer Jugend und den in unser Land aufgenommenen alten und kranken Flüchtlingen. Die Zentralstelle hat im Berichtsjahr einer Gruppe Sekundarschüler Gelegenheit gegeben, ein Flüchtlingsheim zu besuchen und sich selber ein Bild von dessen Bewohnern und ihren schweren Schicksalen zu machen. Eine andere jüngere Kindergruppe wurde von einer Pfarrhelferin ebenfalls in ein Flüchtlingsheim geführt und erfreute die heimatlosen Menschen mit Liedern und einer kleinen Theateraufführung. All diese Kinder und Jugendlichen, dazu noch andere, die durch ihre Verwandten oder Bekannten Flüchtlinge kennenlernten, haben ihre Eindrücke von diesen Begegnungen niedergeschrieben. Aus den unbefangenen Darstellungen geht einmal mehr hervor, wie aufgeschlossen und hilfsbereit unsere Jugend sich ver-

hält, wenn sie mit menschlichem Leid konfrontiert wird. «So viel Schweres haben diese Menschen schon erlebt», heisst es in einem der Kinderbriefe.

Die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe schreibt dazu: «Wer in frühen Jahren aufgeschlossen und empfänglich gegenüber menschlichen Leiden war, wird auch als reifer Mensch den vom Schicksal der Heimatlosigkeit und Vereinsamung Betroffenen die Hilfe nicht versagen. So kann die heutige Schweizer Jugend bereits zum Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe werden.»

Das ist gut, denn noch immer haben die der Zentralstelle angeschlossenen Hilfswerke eine grosse Zahl von Flüchtlingen, die zu schwach sind, für sich selbst zu sorgen, finanziell zu unterstützen und fürsorglicher zu betreuen. Die dafür benötigten Mittel betragen im Berichtsjahr die Summe von rund anderthalb Millionen, von denen ein beträchtlicher Teil dank dem Ergebnis der Sammlung bereitgestellt werden konnte.

Z. S.



Der universelle Gottesdienst für alle Religionsbekenner

findet jeden Sonntag in Zürich um 10.30 Uhr im Vortragsraum des Mythen Schlosses (Eingang Marsstrasse) statt.

Freundlich ladet ein:
Der Ortszweig Zürich des Sull-Ordens

Dasselbst finden Sie zu Geschenkzwecken Bücher der Lebensweisheit:

von Hazrat Inayat Khan

- «Der Zweck des Lebens» geb. Fr. 4.-
- «Das innere Leben» geb. Fr. 4.-
- «Die Sprache des Kosmos» geb. Fr. 5.-
- «Die Welt des Sinns» geb. Fr. 6.-
- «Charakter und Persönlichkeit» geb. Fr. 5.-
- «Die Schale des Schenken» geb. Fr. 7.-

und andere Aphorismenbändchen.
Erhältlich auch in jeder Buchhandlung oder direkt beim Komm.-Verlag Bollmann, Heinrichstr. 177, 8005 Zürich



Küsnacht, Zürich Kunststube Maria Benedetti

Seestrasse 160. Tel. 90 07 15

Die interessante GALERIE mit best-gefügtem RESTAURANT und täglichen Konzerten am Flügel

Massatelier

(gegr. 1900)

für orthopädische und modische Korsetts sowie jede Art von Ausgleichungen, Brustprothesen und Leibbinden.

Melanie Bauhofer

Münsterhof 16, 2. Stock, Zürich 1
Telephon (051) 23 63 40



TAPETEN-SPÖRRI

Innendekoration

Zürich, Talacker 16
Telephon 23 66 60



Venenkraft kann Ihnen helfen, denn es fördert die Durchblutung in den Venen. Venenkraft wirkt den vielen Beschwerden entgegen, die durch eine Schwäche des venösen Kreislaufes bedingt sind. So können mit Venenkraft das Schweregefühl, das Ziehen, die Stauungs- und Spannungserscheinungen in den Blutgefässen der Beine und Füsse gehoben und die Beschwerden von Krampfadern rasch gelindert werden. Venenkraft hilft auch bei geschwellenen Knöcheln, kalten Füssen und Einschlafen der Glieder. Venenkraft Fr. 8.50, in Apotheken und Drog.

Venenkraft



Bis zu **7** Liter pro Tag und pro Raum sollte man haben, denn

zu trockene Luft

schadet Menschen, Haustieren, Pflanzen, Möbeln, Klaviere, rasche Abhilfe (spez. bei Deckenheizung) durch Elektro-Aerosol Luftbefeuchter

DEFENSOR



verdunstet bis zu 600 g pro Std., niederschlagsfrei, 5-Liter-Wasserbecken (kein verkalktes Fließblättersystem). Im Fernsehvortrag bestens empfohlen.

Defensor Mod. 505 Fr. 198.- automatische Feuchtigkeitsregelung H-3 Fr. 68.-

Bestellen Sie heute noch oder verlangen Sie Prospekt SF.

FR. O. SCHnyder

10 Jahre Lufthygiene
Postfach, 8033 Zürich, Gläblichstr. 30
Tel. 051/28 49 20



Der neuartige Topfreiniger

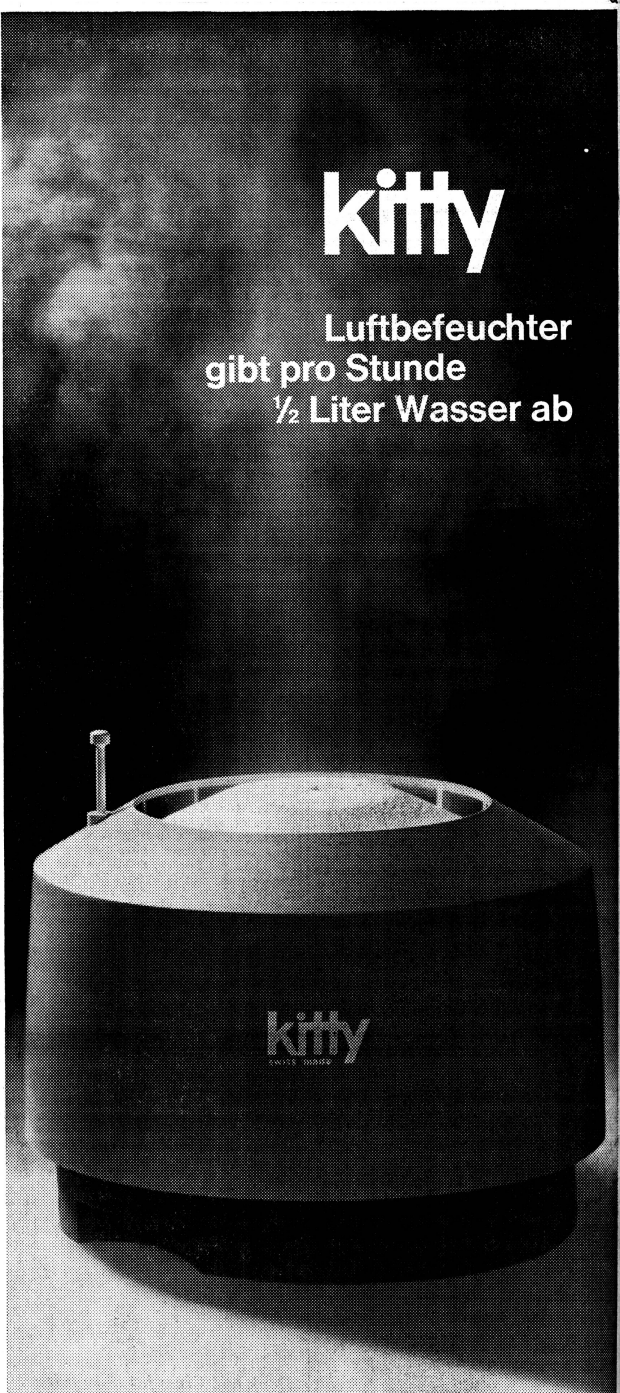
aus Rilsan



Erhältlich in guten Detailgeschäften

ROMATIN AG, ST. MARGRETHEN SG

leicht zu spülen
schnell trocken
auskochbar
unverwüstlich



Kitty

Luftbefeuchter
gibt pro Stunde
½ Liter Wasser ab

Die Ursache von Erkältungskrankheiten? Trockenheit der Luft in geheizten Räumen: die Schleimhäute trocknen aus; deren Selbstreinigungsprozess wird unterbrochen; der Nasen- und Rachenraum ist den Erregern von Erkältungskrankheiten widerstandlos preisgegeben. Die moderne Wohnhygiene empfiehlt eine relative Luftfeuchtigkeit in geheizten Räumen zwischen 40 und 60%, je nach der Temperatur. Nur wenige Wohn- und Arbeitsräume dürften diese Werte aufweisen.

Verlangen Sie die Aufklärungsschrift: «Moderner, geheizter Raum...». Sie gibt Auskunft über die von ETH-Wissenschaftlern anerkannten Zusammenhänge zwischen Raumtemperatur, Trockenheit der Luft und Erkältungen.

Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten: Gimelli & Co. AG, 3052 Zollikofen-Bern
Telefon 031 65 04 55

Coupon

Auf Postkarte kleben und schicken an:

Gimelli & Co. AG, 3052 Zollikofen-Bern

Über den Heizkörpern sind ungenügend, wenn der Raumluft stündlich mehrere Deziliter Wasser zugeführt werden müssen. Das kann nur ein Befeuchter, der das Wasser auf motorischem Weg zerlegt und als feinen Nebel an die Raumluft abgibt. Genau das macht der Kitty Luftbefeuchter. Er leistet enorm viel, verarbeitet ohne Geräusch mindestens einen halben Liter Wasser pro Stunde, hat ein Reservoir für eine Betriebszeit von 6 bis 8 Stunden und kostet nur Fr. 125.-.

Name

Adresse

Der Kitty Luftbefeuchter für Wohn- und Arbeitsräume ist ein Schweizer Qualitätsprodukt.

1 Jahr Garantie. SIH geprüft.

Verkauf im guten Fachgeschäft.

Auf Wunsch Präzisions-Haarhygrometer zu Fr. 24.-

Behagliche Luft Kitty-Luft